

Der **Philipper-Brief** ist voller Gefühle, Emotionen und Christus-Erfahrung. Paulus schrieb ihm, während er inhaftiert war und auf seine Gerichtsverhandlung wartete. Er rechnete mit der Möglichkeit, dort zum Tode verurteilt zu werden. Auch wenn er hoffte, freigesprochen zu werden, brachte er in diesem Brief seine Sehnsucht zum Ausdruck, auch über seinen Tod hinaus Heimat in Christus zu finden. Dieses Stück aus **Kapitel 3** ist gewiss nicht theologiefrei, doch geht es hier nicht um Theorie, sondern das, was tatsächlich trägt. Und das hat für uns Menschen immer auch mit Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen und Emotionen zu tun.

Mich hat dieses Stück Neues Testament auf den Weg geschickt, meine Christus-Gefühle zu erforschen. Dabei ist diese Übersetzung/Übertragung entstanden. *Thilo Maußer*

### Philipper 3,1-16

<sup>1</sup> Im Hinblick auf alles übrige, meine Geschwister: Freut euch im Herrn! Euch wiederholt dasselbe zu schreiben, ist mir keine Last. Ich sehe es als eine Bekräftigung für euch!

<sup>2</sup> Schaut euch doch die an, die euch strenge Gesetzesobservanz auferlegen wollen!

Seht auf diejenigen, die Stimmung gegen Christen machen, die nicht beschnitten sind!

Seht auf diejenigen, deren Lebenszweck offenbar darin besteht, keine Vorhaut mehr zu haben!

<sup>3</sup> Die eigentliche Beschneidung sind wir – wir, die wir durch den Geist Gottes anbeten und stolz allein in dem Messias Jesus empfinden und dabei nicht auf Abstammung vertrauen.

<sup>4</sup> Wobei auch ich Zutrauen in Abstammung setze. (Ironie!)

Wenn irgendein anderer meint, sich auf Abstammung zu verlassen, ich mehr: <sup>5</sup> Ich wurde am achten Tag beschnitten, bin ein Israelit der Abstammung nach – aus dem Stamm Benjamin! –, ein Hebräer von Hebräern, in Blick auf das Gesetz ein Pharisäer, <sup>6</sup> in Bezug auf den Eifer ein Verfolger der Kirche, nach der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, untadelig.

<sup>7</sup> Aber alles, was mir damals Gewinn bedeutete, das stellt sich mir heute wegen Christus als Verlust dar.

<sup>8</sup> Vielmehr denke ich jetzt aufgrund der Erkenntnis, die alles andere überstrahlt – also dem Wissen, dass Jesus der Messias und mein Herr ist –, dass das damals eigentlich alles Verlust bedeutete. Um Jesu Willen habe ich mir das alles nehmen lassen und halte es nun für biografischen Schrott – damit Christus mein Gewinn ist <sup>9</sup> und ich Heimat in ihm habe.

Denn jetzt kann es nur noch so sein, dass ich Gerechtigkeit nicht mehr nur (eben wie früher als Pharisäer) aus dem Gesetz habe, sondern ausschließlich durch die Beziehung zu und durch den Glauben an Christus, also die Ge-

rechtigkeit aus Gott aufgrund des Vertrauensverhältnisses zu ihm –

<sup>10</sup> um ihn zu kennen und das Potential seiner Auferstehung zu erfassen und ich Gemeinschaft mit seinen Leiden als einer habe, der seinem Tod gleichgestaltet ist – <sup>11</sup> wann und wie auch immer ich die Auferstehung aus den Toten erreichen werde.

<sup>12</sup> Nicht, dass ich es bereits erreicht hätte oder schon im Ziel eingetroffen wäre, aber ich jage ihm nach. Und wenn ich es erreiche, dann deshalb, weil ich zuerst von Christus erreicht worden bin.

<sup>13</sup> Geschwister, ich verstehe mich nicht als jemand, der das Heil fertig in den Händen hält. Eins aber trifft zu: Ich kümmere mich nicht mehr um das, was hinter mir liegt, sondern strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. <sup>14</sup> Gemäß dieser Perspektive jage ich dem Siegespreis nach, der in der Berufung durch Gott »nach oben« in dem Messias Jesus besteht. <sup>15</sup> Wie viele nun auch immer das Ziel erreichen mögen, lasst uns eben dieses Ziel im Sinn behalten!

Auch wenn ihr jetzt etwas anders denkt, Gott wird das mit der Zeit auch euch offenbaren.

<sup>16</sup> Aber wohin der Weg uns aktuell geführt hat, dem müssen wir uns jetzt auch stellen!

[ <sup>17</sup> ... <sup>21</sup> ]